

# Bildungsfonds: Modell für Deutschland

In Laichingen startet morgen ein Pilotprojekt

**Sozial benachteiligte Schüler besser an der Bildung teilhaben lassen. Das ist Teil eines Konzepts, das das Institut für Sozialstrategie entwickelt hat. Der erste Schritt dazu: ein Bildungsfonds Laichinger Alb.**

WERNER GALLBRONNER

**Laichingen.** Morgen ist die Auftaktveranstaltung zum „Regionalen Bildungsfonds Laichinger Alb“. Mit dieser Initiative sollen Bürger und Unternehmen gefunden werden, die regelmäßig oder auch einmalig zugunsten von Schülern auf der Laichinger Alb Geld spenden und Kapital für eine Stiftung aufbringen. Ein Vergabeausschuss, bestehend aus Vertretern der Kommunen, der Schulen, der Eltern und anderen soll das Geld schnell und unbürokratisch denjenigen zukommen lassen, die die Hilfe am dringendsten brauchen. Die Idee dazu stammt vom Laichinger Institut für Sozialstrategie. „Nehmen wir an, ein Kind wird krank und versäumt sechs Wochen lang den Unterricht“, führt dessen Gründer Professor Ulrich Hemel als Beispiel an. Mit Nachhilfe könne dieses Kind den entgangenen Unterrichtsstoff aufholen. Diese Nachhilfe könne sich aber nicht jede Familie leisten, so dass das Kind im Zweifel deshalb das ganze Schuljahr wiederholen muss. In einem solchen Fall soll der Bildungsfonds eingreifen. In das Spektrum der Hilfen gehören aber auch Lernmaterialien oder Landschulaufenthalte.

Der Bildungsfonds ist allerdings nur ein Teil eines umfassenden Konzeptes, das das Institut des Professors ausgearbeitet hat. In einem weiteren Teil ist vorgesehen, in Deutschland ein Bildungssparen ähnlich dem Bausparen einzurichten. Eltern oder Großeltern können nach dieser Idee regelmäßig monatlich eine Summe ansparen, die später zweckgebunden für die Bildung

verwendet wird. Politisches Ziel ist die Durchsetzung einer staatlichen Bildungsprämie. Unterstützt wird dieses Vorhaben von Bildungsministerin Annette Schavan und ist auch im Koalitionsvertrag der Regierungsparteien verankert.

Doch Hemel will nicht warten, bis die gesetzlichen Voraussetzungen in Zeiten knapper Kassen für das Bildungssparen geschaffen sind und setzt deshalb auf den „Regionalen Bildungsfonds Laichinger Alb“, der jetzt schon Mittel für eine bessere Bildung sozial benachteiligter Schüler beschaffen soll.

Morgen, 20 Uhr, wird er im Bürgersaal des Alten Rathauses aus der Taufe gehoben. Mitveranstalter ist die Laichinger CDU, allerdings ist



Ulrich Hemel will über einen Bildungsfonds Kindern bessere Chancen bieten.

das Ziel eine parteienübergreifende Initiative. Bestehende Einrichtungen wie die Bürgerstiftung Laichinger Alb oder der Sparkassenfonds sollen das Projekt unterstützen. Hemel sieht den Bildungsfonds als Experiment, der als Vorbild für andere Städte und Regionen dienen soll. Schließlich nehme das Konzept Rücksicht auf die angespannte Finanzlage der Kommunen. „Das Grundkonzept ist leicht nachvollziehbar und mit wenig Aufwand übertragbar“, sagt er und hofft auf bald erzählbare Erfolgsgeschichten. Denn davon lebe das Ganze. „Es ist ein Experiment, das nur gelingen kann, wenn sich die Menschen auf breiter Basis in ihrer Raumschaft für die Bildung engagieren und letztlich damit auch den Wohlstand in ihrer Region fördern.“

## Hemel sieht „Managementfehler der katholischen Kirche“

Der 53-jährige Ulrich Hemel ist Professor für katholische Theologie, Unternehmer und Direktor des 2009 von ihm gegründeten „Instituts für Sozialstrategie“. Darüberhinaus ist er seit einem guten Jahr auch Vorsitzender der Laichinger CDU.

In der Zeitschrift Wirtschaftswochen äußerte sich

der Laichinger Theologe jüngst in einem Interview über „Managementfehler der katholischen Kirche“. Unter anderem weist Hemel darin darauf hin, dass der Missbrauchskandal einerseits ein Skandal der Gewalt ist und andererseits ein Skandal der Sprachlosigkeit. Verständlicherweise seien die meisten Men-

schen über den Umgang der Kirche mit dem Thema nicht weniger entsetzt als über den Missbrauch selbst. Hemel hätte sich ein starkes Symbol als geeignete Reaktion der Kirche gewünscht, beispielsweise, dass Papst Benedikt XVI. die Fußwaschung an Gründonnerstag bei Mißbrauchsoffern vornimmt. gal